

Tätigkeitsbericht 2020



Tätigkeitsbericht der Arbeitsbereiche

Allgemeine Sozialberatung (ASB)

Die Allgemeine Sozialberatung bietet eine Anlaufstelle für Menschen in verschiedensten Notlagen, die oftmals durch persönliche, wirtschaftliche, materielle und/oder gesundheitliche Problemen gekennzeichnet sind. Das Angebot steht allen Ratsuchenden offen, unabhängig von deren Nationalität oder Religionszugehörigkeit, ist unkompliziert und ohne längere Wartezeiten zu erreichen. Zunächst ist die Klärung der Situation, oftmals durch eine Krisenintervention zur Existenzsicherung, notwendig. Ratsuchende werden in der Beratung über gesetzliche Ansprüche wie Arbeitslosengeld II, Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung, Wohngeld oder Leistungen der Familienkasse informiert und ggf. bei der Antragstellung unterstützt. Ebenso leistet die Allgemeine Sozialberatung direkte, unmittelbare Hilfe in den unterschiedlichsten Lebenslagen, sucht gemeinsam nach Lösungswegen und gibt hilfeschenden Personen oder Familien in ihren Problemlagen Orientierung. In manchen Fällen folgt eine Weitervermittlung an entsprechende Stellen wie Fachdienste, Sozialhilfeträger, Pflegekassen oder spezifische Beratungsstellen.

Ein großer Teil der Ratsuchenden beziehen Sozialleistungen wie ALG II oder Grundsicherung, teilweise auch ALG I, Krankengeld oder Renten. Andere sind in Beschäftigungsverhältnissen, die die Existenzgrundlage nicht sicherstellen. Gründe für die Kontaktaufnahme sind häufig fehlende Informationen und Schwierigkeiten beim Stellen von Leistungsanträgen, mangelndes Geld für den Lebensunterhalt, Probleme mit der Bewilligung von Arbeitslosengeld, Rückforderungsansprüche des Jobcenters oder anderen Stellen, eine drohende oder bereits vollzogene Stromsperre, Mietschulden, offene Nebenkostennachzahlungen, fehlender Brennstoff oder einmalige Bedarfe wie z. B. Haushaltsgeräte oder Einrichtungsgegenstände. Ebenso ist fehlender freier und vor allem bezahlbarer Wohnraum ein großes Thema.

Im Jahr 2020 konnten 189 Klienten (VJ 214) in insgesamt 621 Beratungen (VJ 626) unterstützt werden. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Inanspruchnahme der ASB um 25 Personen. Auf Grund der Corona-Pandemie fanden Beratungen zeitweise vorwiegend telefonisch statt. Zudem waren spontane Vorsprachen, die in den vergangenen Jahren gängig waren, nur in einem sehr begrenzten Umfang möglich. Von den Ratsuchenden im Bereich der ASB hatten im Berichtsjahr 2020 138 (VJ 147) Haushalte finanzielle Krisen. Diese standen oftmals im Zusammenhang mit der Pandemie, da bspw. wegen kurzfristigen Kündigungen oder Kurzarbeit, Einkommenseinbußen einhergingen. Bei 76 (VJ 69) Haushalten ging es um Anliegen im Bereich Schulden, welche ebenfalls teilweise auf unerwartete, finanzielle Einschränkungen auf Grund der Corona-Krise zurückzuführen sind. Bei 67 (VJ 53) Personen handelte es sich um diverse Krankheiten, bei 63 (VJ 59) Ratsuchenden lagen psychische Erkrankungen vor und 57 (VJ 68) Haushalte hatten Probleme mit dem Jobcenter. 45 (VJ 55) Personen hatten Anliegen hinsichtlich Wohnungsangelegenheiten, bei 37

(VJ 26) ging es um eine Behinderung, bei 11 (VJ 20) um eine Suchtproblematik sowie bei 10 (VJ 13) um eine Straffälligkeit (Mehrfachnennungen sind möglich). Im Gesamten beträgt die Zahl der vereinbarten Termine 716 (VJ 750).

Bei Anfragen nach finanzieller Unterstützung geht es vorrangig um eine sorgfältige Überprüfung von „Bedarf und Bedürftigkeit“. Möglich sind Hilfestellungen seitens der Caritas in Form eines Darlehens oder einer einmaligen Beihilfe sowie über Stiftungen. Maßgeblich ist hierbei u.a. die Zusammenarbeit mit der Stiftung „Kartei der Not“ in Augsburg. Hierbei wurden im vergangenen Jahr 28 (VJ 25) bedürftigen Familien und Einzelpersonen, die unverschuldet in Not geraten sind, einmalige Beihilfen in einer Höhe von insgesamt 17.456 € (VJ 31.212 €) ausgezahlt. Die Unterstützung der Stiftung in Form einer kurzfristigen kleinen Notfallhilfe, die an bedürftige Personen unbürokratisch ausgegeben werden kann, besteht weiterhin.

Kurberatung

Im Rahmen der ASB wird eine Beratung für Mütter und Väter zur Rehabilitation (Kurberatung/Müttergenesung) angeboten. Im Berichtsjahr wurden 15 (VJ 18) Mütter mit 29 (VJ 53) Kindern beraten. Dabei wurde für 10 Mütter eine Maßnahme beantragt und gleich bewilligt. Durch den Lockdown im März 2020 mussten viele Kurhäuser vorübergehend schließen und die Mütter konnten ihre Maßnahme erst nach einiger Wartezeit antreten. Die Kostenzusagen mussten dadurch erst noch aktualisiert werden. Mütter, die mit ihren Vorerkrankungen zur Risikogruppe gehören, konnten von den Kurhäusern bisher noch nicht aufgenommen werden.

Schuldner- u. Insolvenzberatung (SB)

Die Schuldner- und Insolvenzberatung richtet sich an Menschen, die durch ihre Überschuldungssituation in existenzielle Not geraten sind. Eine ungelöste Schuldsituation wirkt sich dabei meist negativ auf viele Lebensbereiche, wie bspw. die persönliche Befindlichkeit und Verhaltensweisen, die Arbeitsstelle, den Wohnraum oder auf soziale Beziehungen aus.

Während der Beratung ist zunächst die psychische, soziale und wirtschaftliche Stabilisierung der Ratsuchenden vorrangig. Hierzu gehört eine Krisenintervention zur Existenzsicherung, präventiver Schuldnerschutz sowie ggf. eine Vernetzung mit zusätzlichen Hilfsangeboten. Des Weiteren gilt es, einen Plan zu entwickeln, um eine Regulierung bzw. Tilgung der Schulden unter Berücksichtigung der notwendigen Ausgaben für den Lebensunterhalt zu ermöglichen und Betroffene möglichst dahingehend zu unterstützen, eine erneute Überschuldung zu vermeiden.

In vielen Fällen ermöglicht eine Regulierung mit Hilfe eines Insolvenzverfahrens einen wirtschaftlichen Neubeginn und eröffnet neue Lebensperspektiven. Ein Insolvenzverfahren dient dazu, bei Zahlungsunfähigkeit eines Schuldners das vorhandene Vermögen zu verwerten und den Erlös gleichmäßig an die Gläubiger zu verteilen sowie per Gerichtsbeschluss die Restschulden erlassen zu bekommen. Im Berichtsjahr 2020 wurden 280 (VJ 193) Haushalte im Bereich der Schuldner- und Insolvenzberatung beraten. Die darin enthaltene Anzahl der betroffenen Haushaltsmitglieder beträgt 645 (VJ 467) Personen. Auch die Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle ist merklich von 43 auf 152 erledigte Fälle gestiegen. Die Ursache für die Veränderung zum Vorjahr liegt vorwiegend an dem nun deutlich bemerkbaren Ausbau der personellen Kapazitäten. Zudem suchten vermehrt Personen, die bedingt durch die Corona-Pandemie in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, die Beratungsstelle auf. Des Weiteren wurde,

verbunden mit den angeordneten Corona-Einschränkungen, die vorherige Teilnahme an einem Informationsabend eingestellt. Dies ermöglicht den Ratsuchenden nun eine schnellere Terminvereinbarung für ein Eins-zu-Eins Gespräch. Die durchschnittliche Wartezeit zwischen Anmeldung und Beratung beträgt derzeit rund 2 Wochen (VJ 4 Wochen).

Das Erstellen von Bescheinigungen mit erhöhten Sockelfreibeträgen bei Pfändungsschutzkonten („P-Konto-Bescheinigung“) wird weiterhin oft nachgefragt. Im Berichtsjahr 2020 wurden vom Caritasverband 89 (VJ 58) Bescheinigungen erstellt.

Eine bedeutende Veränderung in der Schuldnerberatungspraxis tritt zum Jahresende rückwirkend zum 1.10.2020 ein. Insolvente Privatpersonen und Selbständige werden ihre Schulden nun deutlich schneller los. Bundestag und Bundesrat haben am 22.12.2020 beschlossen, dass die Restschuldbefreiung nach drei Jahren, anstelle der bisher üblichen sechs Jahre, eintritt. Die langen gesetzgeberischen Verhandlungen hatten zur Folge, dass die meisten Insolvenzanträge, in Erwartung der deutlich verbesserten Rechtslage, ab Sommer 2020 zunächst nicht am zuständigen Gericht eingereicht wurden. Demnach ist nun mit einem hohen Aufkommen bei den Insolvenzgerichten zu rechnen. Des Weiteren gilt für Verfahren, die zwischen dem 17.12.2019 und 30.09.2020 eingereicht wurden eine sukzessiv verkürzte Laufzeit. Eine Verfahrenskostenstundung ist wie bisher weiterhin möglich, allerdings mit etwas angehobenen Beträgen für die Insolvenzverwalter.

Ambulanter Hospizdienst

Es wurden insgesamt 149 (VJ 160) Menschen von den ehrenamtlichen Hospizbegleitern und den hauptamtliche Koordinatorinnen in 514 (VJ 1.252) Einsätzen begleitet. Hierbei wurden 909 (VJ 1.000) Stunden von den Ehrenamtlichen geleistet und die Hospizhelfer legten 11.527 (VJ 11.000) Kilometer zurück. Die hauptamtlichen Koordinatorinnen selbst leisteten zusätzlich 313 (VJ 335) Begleiteinsätze. Für die Ehrenamtlichen wurden 10 Gruppensupervisionen angeboten sowie 9 Gruppentreffen mit den Koordinatorinnen durchgeführt. Die Hauptamtlichen nahmen an verschiedensten Fortbildungen, auch Online, und Supervisionssitzungen teil. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten einige Gruppentreffen, Supervisionen und Fortbildungen sowie der geplante Vorbereitungskurs für Hospizbegleiter abgesagt werden. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Vernetzung mit Einrichtungen und Diensten fanden Palliativtreffen, eine Inforeihe in der Kreisklinik Dillingen und ein Gedenkgottesdienst für verstorbene Menschen statt.

Trauerbegleitung – Lebenscafé

Das Lebenscafé wird in Zusammenarbeit mit der Pfarreiengemeinschaft Dillingen seit März 2012 als Angebot zur Trauerarbeit angeboten. Das Lebenscafé hatte 7 Mal geöffnet, wobei 14 Einsätze der Ehrenamtlichen mit 32 Stunden sowie 20 Einsätze der Ehrenamtlichen mit 35 Stunden für Vor- und Nachbereitung und Teambesprechungen anfielen. Trauernde erhielten darüber hinaus Unterstützung in Form von 18 Stunden Einzelbegleitungen. Für Fortbildung und Supervisionen der ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen und -begleiter fielen insgesamt 34 Stunden Dienst an. Insgesamt leisteten die Ehrenamtlichen 119 Stunden Dienst.

Nachbarschaftshilfen „Zeit teilen“ Dillingen

Im Berichtsjahr 2020 gab es 16 (VJ 19) ehrenamtliche Helfer, von denen 5 (VJ 11) im Einsatz waren. Alle anderen Helfer sind derzeit aus verschiedenen Gründen verhindert. Zudem gehören fast alle Ehrenamtlichen wegen Vorerkrankungen oder dem Alter der Corona-Risikogruppe an. Insgesamt wurden 18 Anfragen (VJ 30) bearbeitet. Hierbei konnten 6 (VJ 15) Hilfen direkt vermittelt werden, bei weiteren 12 Anfragen (VJ 12) wurden Hilfen weitervermittelt. Die Vernetzung mit anderen Nachbarschaftshilfen und Diensten im Landkreis gewinnt zunehmend mehr an Bedeutung. Gleichzeitig entwickelten sich während des ersten Lockdowns diverse Initiativen, die seither spezifische Corona-Hilfsdienste für ältere und erkrankte Menschen sowie Personen, die sich in Quarantäne befinden, anbieten. Auch an diese Stellen konnten Hilfesuche erfolgreich weitervermittelt werden.

Nachdem persönliche Zusammenkünfte der Helfer im Berichtsjahr 2020 leider nicht möglich waren, wurde der Kontakt in unregelmäßigen Abständen telefonisch oder per Mail aufrechterhalten. Die geplanten Treffen, die vor allem zum gegenseitigen Austausch und zu fachlichen Fragen bzw. Vorträgen dienen, wurden wegen den Corona-Beschränkungen abgesagt.

Die Koordination wird von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin in Zusammenarbeit mit einer Caritasmitarbeiterin durchgeführt. Die ehrenamtliche Koordinatorin führte über die normale Koordinationstätigkeit hinaus 19 Einzel- und Erstgespräche mit Helfern sowie Arbeitsgespräche mit der Caritasmitarbeiterin. Zudem nahm sie an 5 Vernetzungsbesprechungen teil.

KeBS Kesseltaler Bürger Service

Seit 2009 ist der Caritasverband Mitträger des KeBS, der im Berichtsjahr erneut sehr gefragt war. Die Hauptaufgabe besteht darin, Unterstützung bei der Mobilität von Senioren zu leisten. Insgesamt wurden 363 (VJ 449) Einsätze durchgeführt und 8.968 (VJ 10.300) Kilometer zurückgelegt. Dabei machen Fahrten zu Ärzten und zu Einkäufen den Hauptanteil für den Unterstützungsbedarf aus. Weitere Fahrten wurden für Krankenhaus und Gottesdienst sowie sonstige Fahrten geleistet.

Pflegende Angehörige

Seit vielen Jahren gibt es Angehörigengruppen in Aschberg, Dillingen, Wertingen und Wittislingen. Der Schwerpunkt des Caritasverbands ist hierbei, die ehrenamtlichen Leiterinnen der Gruppen zu begleiten und zu unterstützen.

Die Gruppen für pflegende Angehörige bieten die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch, in Ruhe über die Pflegesituation zu reden, Informationen und Tipps zu erhalten, Geselligkeit zu genießen und einfach mal rauszukommen.

Aktuell besteht jedoch kaum noch Bedarf an dieser Form der Unterstützung für pflegende Angehörige. Zudem gibt es kaum noch aktiv Pflegende in den jeweiligen Gruppen. Auf Grund der Corona-Pandemie konnten im Jahr 2020 mit den Gruppenleiterinnen der Pflegenden Angehörigen keine gemeinsamen Treffen unter der Leitung der Caritas angeboten werden. Auch die Zusammenkünfte in den jeweiligen Gruppen waren durch die Corona-Auflagen eingeschränkt.

Dillinger Tafel

Die Dillinger Tafel stellt mit rund 230 Helfern das größte ehrenamtliche Projekt des Caritasverbands dar. Ziel der Tafel ist es, qualitativ einwandfreie Nahrungsmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden können,

an Bedürftige zu verteilen. Die Tafeln helfen auf diese Weise bedürftige Menschen, schwierige Zeiten zu überbrücken und dienen als wertvolle Ergänzung und vor allem als finanzielle Entlastung. Die Dillinger Tafel besteht seit dem Jahr 2005 und hat vier Ausgabestellen in Dillingen, Wertingen, Höchstädt und Lauingen. In jeder Ausgabestelle sorgen vier Gruppen im wöchentlichen Wechsel für einen reibungslosen Ablauf. Das Leitungsteam der Tafel ist das höchste Entscheidungsgremium der Ehrenamtlichen und besteht aus Koordinatoren, Lebensmittel- und Lagerbeauftragten sowie Vertretern des Caritasverbands. Hier werden alle grundsätzlichen Entscheidungen und Regelungen getroffen. Die Arbeitsorganisation ruht auf den Schultern der ehrenamtlichen Koordinatoren, Beauftragten und Gruppenleitern. Zudem unterstützt der Caritasverband personell im Hintergrund.

Mit derzeit 792 (VJ 800) berechtigten Menschen, die im Jahr 2020 über einen Tafelausweis verfügten, hat sich die Zahl der Tafelkunden nur minimal verringert. Die Zahl der ehrenamtlichen Tafelmitarbeiter beläuft sich seit vielen Jahren auf über 200 Personen. Aufgrund der Corona-Pandemie und vor allem zum Schutz der vielen Tafelkunden sowie der ehrenamtlichen Helfern, die vorwiegende der Corona-Risikogruppe angehören, musste der Betrieb für acht Wochen im März/April 2020 sowie ab Ende Dezember 2020 eingestellt werden. Durch die große Bereitschaft vieler Spender und mit Unterstützung div. Soforthilfen wurden alle notwendigen Anschaffungen gemacht, um Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen im laufenden Betrieb bestmöglich zu gewährleisten.

Tagesstätte für psychische Gesundheit

Wie bereits die letzten Jahre wurde auch 2020 die Tagesstätte für psychische Gesundheit von Menschen mit einer psychischen Erkrankung sehr gut angenommen. Den vom Bezirk Schwaben geförderten 19 Plätzen (Aufstockung um einen Platz) stehen monatlich im Durchschnitt 24 fiktiv abrechenbare Plätze gegenüber. An der Arbeitstherapie haben durchschnittlich 18 Personen täglich teilgenommen. Zu Beginn des Jahres 2020 ahnte noch niemand, welche große Herausforderung die Coronapandemie für die Tagesstättenbesucher*innen und Mitarbeiter*innen bedeuten würde. Ab dem 23.03.2020 bis 27.04.2020 hat die Caritas-Tagesstätte für psychische Gesundheit in Dillingen ihre Pforten für Menschen mit einer psychischen Erkrankung schließen müssen. Bereits während dieser notwendigen vorübergehenden Schließung hat sich auf Initiative des Tagesstättenteams das gesamte Caritasteam engagiert. Mit einer eigens für den Klientenkreis eingerichteten Rubrik „Gemeinsam – nicht einsam“ auf der Caritas-Homepage boten während dieser schwierigen Phase die Mitarbeiter Beiträge zu verschiedenen Themen an. So konnten sich die Klienten mit Alltagsstipps, Rezepten zum Nachkochen, kleinen Sporteinheiten per Video und vielem mehr informieren und ablenken und sich somit gleichzeitig Abwechslung im Alltag verschaffen. Die Besucher der Internetrubrik waren aufgefordert, mitzumachen. Eine Idee, die auch über den Kreis der Klientel hinaus Zuspruch und Anerkennung fand. Regelmäßige Telefonate mit den Besucher*innen ergänzten dieses Projekt zur Überbrückung, denn von Anfang an war klar: Die Klienten brauchen die tagesstrukturierenden Angebote und die Gemeinschaft, die die Tagesstätte bietet. Mit dem Verlauf und der Entwicklung der Corona-Krise haben die Mitarbeiter erkannt, dass ein Betrieb wie vor der Krise auf längere Sicht nicht möglich sein wird. Nur veränderte Rahmenbedingungen machen seither das bewährte Angebot der Einrichtung und damit die Versorgung der Klienten erst möglich. Allerdings sind die Bedingungen der aktuellen Situa-

tion angepasst. Die Corona-Pandemie fordert die Mitarbeiter tagtäglich heraus, Maßnahmen und neue Wege zu finden, um die Versorgung und Begleitung der betroffenen Klienten zu ermöglichen. Persönliche Beratungsgespräche finden in entsprechendem Sicherheitsabstand und unter erforderlichen Hygienemaßnahmen statt. Dass diese ergriffenen Maßnahmen erforderlich sind, ist jedem bewusst, denn eine weitere Schließung kann zu Krankenhausaufenthalten und Verschlechterung der psychischen Gesundheit führen. Das Team der Tagesstätte blickt dennoch positiv ins kommende Jahr 2021 und wird sich weiterhin mit aller Kraft und Kreativität für Menschen einsetzen, die Unterstützung, Zuspruch, Kraft und auch Lichtblicke in der Bewältigung ihres Lebensalltags brauchen.

Ambulant Betreutes Wohnen

Das ABW unterstützt Menschen in ihrer persönlichen Lebenssituation und bietet ein breites Spektrum an flexiblen Hilfsangeboten an, deren Ziele die weitestgehend eigenständige und selbstbestimmte Lebensführung sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind. Neben der Tagesstätte und dem Sozialpsychiatrischen Dienst in der Trägerschaft des Caritasverbandes stellt auch das ABW eine wichtige Säule in der komplementären Versorgung psychisch erkrankter Menschen dar. Durch die enge Zusammenarbeit der Dienste kann individuell auf die Bedürfnisse der Klienten eingegangen und die bestmögliche Hilfe angeboten werden.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 31 (VJ 33) Klienten in aufsuchender und begleitender Form unterstützt. Zum 31.12.2020 lagen die Zahlen der betreuten Klienten bei 30 (VJ 30), wobei sich zwei Klienten derzeit im Antragsverfahren befinden. Der Umfang der genehmigten Betreuungsstunden pro Woche lag zum 31.12.2020 bei 121 (VJ 130) Stunden. Das ABW stellt einen sehr herausfordernden Dienst dar, mit ständig wechselnden Problemlagen. Vor allem die Wohnungsnot in Dillingen betrifft viele Klienten im ABW. Es wird immer schwieriger, zu vertretbaren Kosten Wohnraum zu finden.

Vor allem die Corona-Krise und der damit verbundene erste Lockdown im Frühjahr 2020 führte durch die Schließung der Tafeln und Werkstätten sowie durch den Wegfall von tagesstrukturierten Angeboten zu einer erhöhten Arbeitsbelastung im ABW. Viele Klienten bedurften zu dieser Zeit einer intensiveren Versorgung. So haben die Mitarbeiter des ABW sich am Projekt „Gemeinsam – nicht einsam“ der Tagesstätte beteiligt und für die Klienten, welche einen Internetzugang besitzen, Beschäftigungsvideos gedreht. Im Berichtsjahr 2020 verließen 2 Beschäftigte das Team. Die Rekrutierung von neuem Personal war aufgrund des Fachkräftemangels nicht einfach. So waren zum Jahresende insgesamt 10 (VJ 12) Fachkräfte sowie stundenweise eine Verwaltungskraft in diesem Bereich angestellt.

Sozialpsychiatrischer Dienst

Der Sozialpsychiatrische Dienst (SpDi) stellt eine wichtige Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen / Behinderungen dar. Das Jahr 2020 war geprägt von coronabedingten Beschränkungen, welche sich auch auf die Arbeit des sozialpsychiatrischen Dienstes nachhaltig auswirkte. Da im Frühjahr in Zeiten des Lockdowns zumindest telefonisch das Beratungsangebot aufrechterhalten werden konnte, ging die Zahl der beratenen Personen in 2020 im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig auf 414 (VJ 454) Klienten zurück. Der gesamte Beratungsaufwand umfasste ca. 3.990 Stunden. Davon fanden 368 (VJ 330) Beratungen als Hausbesuche statt. Aufgrund der Kontakt-

beschränkungen und damit dem Wegfall der Außensprechtage im BKH Günzburg konnten nur 200 (VJ 441) Beratungen in Außensprechstunden und 15 (VJ 43) Klinikbesuche durchgeführt werden. Ein Anstieg auf 204 Beratungen (VJ 89) war hingegen bei der Unterstützung außerhalb des Dienstes zu verzeichnen, wozu neben einer Begleitung zu Ämtern oder Ärzten auch das neu entwickelte Angebot „walk and talk“ als Beratungsmöglichkeit gehörte.

Leider mussten die verschiedenen Gruppenangebote aufgrund der Beschränkungen nach dem Infektionsschutzgesetz mehrfach pausieren. Phasenweise konnten trotzdem eine fachlich geleitete Gesprächsgruppe, eine angeleitete Angehörigengruppe sowie vier Freizeitgruppen und vier Selbsthilfegruppen durch ehrenamtliche Mitarbeiter angeboten werden. Nachdem 2 Termine stattfinden konnten, mussten weitere Vorträge der Mitarbeiter des SpDi zu psychoedukativen Themen, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuten, sowie der Kurs „Soziales Kompetenztraining“ coronabedingt abgesagt werden.

Um für interessierte Klienten auch eine mediale Anbindung an den SpDi bieten zu können, stellten Mitglieder des Teams selbstgedrehte Videos online. Darin motivierten sie zu sportlicher Betätigung, Freizeitgestaltung oder referierten über Wissenswertes rund um Psyche und Soziales.

Eine Mitarbeit in den landkreisweiten Netzwerken fand, soweit möglich, weiter statt. Auch konnte die bestehende Kooperation mit dem niedergelassenen Psychiater sowie mit dem Bezirkskrankenhaus Günzburg in Form von Honorararztbesprechungen fortgeführt werden.

Unterstützung in der Begleitung der Klienten erhielten die Fachkräfte auch weiterhin durch eine angestellte Genesungsbegleiterin, die sowohl im SpDi als auch in der Tagesstätte für psychische Gesundheit tätig ist. Neben einem besonders niedrigschwelligen Zugang zu den Klienten förderte sie durch ihre Funktion als Bindeglied die noch stärkere und positiv wirkende Vernetzung zwischen beiden Diensten.

Gremien / sonstiges

In den Gemeindepsychiatrischen Steuerungsverbund im Landkreis Dillingen (GPSV) entsendet der CV in die verschiedenen Arbeitskreise und Gremien Mitarbeiter. Der Geschäftsführer ist Mitglied des Rates des GPSV. Weiterhin ist die Geschäftsführung Mitglied in folgenden Gremien: Dekanatsrat, Jugendhilfeausschuss, Sozialbeirat und im Beirat des Jobcenters Dillingen sowie in verschiedenen Gremien des Diözesancaritasverbandes in Augsburg. Coronabedingt konnten viele Konferenzen nicht stattfinden bzw. wurden online durchgeführt.

Dillingen, 25.02.2021

Stephan Wolk, 1. Vorsitzender

Stephan Borggreve, Geschäftsführer